

Corona-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Steinhaushausstraße 16/17, Sammel-Zentrum 274.31, Druck-Anstalt: Einzelanfertigung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebühres.



Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Vorkosten) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20 Pf. Postzustellgebühr) zuzüglich 0,36 Beleggeb. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 105

Mittwoch, den 7. Mai 1941

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwölf Abschüsse - keine eigenen Verluste

Erfolgreiche Tagesangriffe gegen die britische Insel / Luftkämpfe über dem Kanal und Malta

„Bis zum Ende“

Erfolgreiche Luftkämpfe

Berlin, 6. Mai. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurden im Laufe des Dienstags insgesamt zwölf britische Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen. Bei Luftkämpfen über dem Kanal verlor der Feind sechs Jagdflugzeuge von Master Spitfire sowie eine Hurricane, an der Rüste der besetzten Gebiete zwei Kampfflugzeuge von Master Bristol-Blenheim. Über Malta wurden drei weitere Hurricane-Jagdflugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen.



Zeichnung: Kohn / „Hilber und Studien“

Der Vorsitzende der britischen Sektion des Weltjudenkongresses, Perlewitz, hat eine anerkennenswert offenherzige Rede gehalten. Vor Jahresversammlung des jüdischen Männerklubs in Syracuse (Sstaat New York) erklärte er mit der vor einer solchen Hörschaft angebrachten Begeisterung, „das Judentum erwarte, daß England die Zivilisation nicht hintergehen und bis zum Ende für sie kämpfen werde“.

Bis zum Ende haben ja auch alle die anderen Staaten gekämpft, die während dieses Völkerringes gegen das nationalsozialistische Deutschland vorgeschritten sind: Polen und Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich, Griechenland und Serbien. Und es konnte scheitern, als hätten alle diese Länder allein Interesse Englands geblutet. Herr Perlewitz ver bestätigt, was wir in Deutschland schon wußten: daß England wie alle seine schon zur Strecke gebrachten Trabanten „für die Sache der Zivilisation“ kämpft, daß heißt für die Sache des Weltjudentums. Und das Judentum wird mit der gleichen Entschlossenheit bis zum letzten Engländer kämpfen, wie es bis zum letzten Polen und bis zum letzten Franzosen zu kämpfen entschlossen war.

Man muß die Durchrechnung der in Politik und Wirtschaft führenden Schicht Englands mit jüdischem Blut kennen, um diesen selbstwörderischen Kampf des britischen Reiches für die Sache Judas zu begreifen. Und man muß wissen, daß New York die größte Judenstadt der Erde und der Einfluß des jüdischen Kapitals in USA gewaltig ist, um die Heize zu verstehen, die heute in den Vereinigten Staaten gegen Deutschland betrieben wird. Jüdischer Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland wird diesen Krieg „bis zum Ende“ durchführen. Welches Ende dies sein wird, hat der Führer vor Ausbruch dieses Krieges warntend vorausgesagt: das Ende des jüdischen Volkes in Europa.

Wie Tag für Tag in den letzten Wochen führten deutsche Kampfflugzeuge auch im Laufe des 5. Mai vormittags erfolgreiche Eingelaktionen gegen feindliche Ziele in Großbritannien durch. Gegen ein Kampfflugzeug der Flieger Division, das erst am Sonntag, 4. Mai, in einem Tagesangriff wirksam mit Bomben belegt worden war, in flühendem Tiefflug mit hervorragender Wirkung an. Trotz heftiger englischer Abwehr ging die deutsche Kampfmacht bis auf 40 Meter herunter und erzielte eine Reihe Volltreffer

auf abgestellte englische Kampfflugzeuge sowie Hallen und Werkstätten. In den Anlagen des Flugplatzes brachen mehrere größere Brände aus. Weiter gelang am 5. Mai einigen deutschen Kampfflugzeugen ein überfallartiger Angriff auf den lebensgefährlichen Flugplatz Lympstone. Infolge dem Abwurf einer Anzahl Spreng- und Brandbomben, die mehrere am Boden befindliche Jagdmaschinen vernichteten und Treibstofflager zur Entzündung brachten, griffen die deutschen Kampfflieger die Unterkünfte des Flugplatzes im Tiefflug mit Messern an.

3000 englische Soldaten im Irak eingeschlossen

Die militärische Lage im Irak / Irak beantwortet britische Drohung

Rom, 7. Mai. Stefano zufolge hat die Regierung des Irak mitgeteilt, daß durch die Unterbrechung der Ölleitung fünf Millionen Vier Brennstoff verweigert worden seien, was einen außerordentlich schweren Schaden für England darstelle. Infolge der Unterbrechung der Ölleitung haben die Raffinerien von Bahia ihre Tätigkeit einstellen müssen.

Zur militärischen Lage im Irak erklärt man, daß etwa 3000 englische und australische Soldaten an dem Flughafen von Sabhanah eingeschlossen sind. Der Flughafen selbst ist für die Luftwaffe unbrauchbar gemacht worden. In Bagdad haben die Engländer den Bahnhof und den Hafen militärisch besetzt. Bisher ist es aber noch zu keinen ernstlichen Kampfhandlungen gekommen. Die irakische Bevölkerung hat den Einfluß der Regierung, sich gegen die englischen Unter-

drückungsmassnahmen zu wehren, mit Begeisterung angenommen. Die Bombardierung von Bagdad ist ausgesetzt und überall herrscht Ruhe und Ordnung. Einige Engländer, die verhaftet hatten, aus Bagdad zu fliehen, wurden von der Bevölkerung der Polizei übergeben.

Wie bereits gemeldet, überflogen britische Flugzeuge Bagdad und warfen Flugblätter ab, in denen die Bombardierung der öffentlichen Gebäude angedroht wurde, wenn der Widerstand der irakischen Truppen fortgesetzt werden sollte. Dazu wird ergänzend aus Bagdad gemeldet, daß die irakische Regierung die britische Drohung dahin beantwortete, daß sie entschlossen sei, die Souveränität der britischen Untertanen zu bombardieren, wenn Bagdad mit Bomben besetzt werden sollte.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Alte Gewehre

In Australien liegt eine ganze Weizenerte die nicht abgezest werden kann, weil es an Schiffen fehlt. Täglich verderben gewaltige Mengen Fleisch, weil keine Kühlschiffe zum Abtransport vorhanden sind. Das ganze Geschäftsleben steht still, die Zahl der Arbeiter wird immer kleiner, da dauernd neue Männer für Englands Krieg einberufen werden. Außerdem sackt die zivile Produktion in sich zusammen, denn zu Maschinen gehen, müssen sie für den Krieg Englands arbeiten. Und schließlich dürfen die Australier ihre Kriegsbegeisterung noch durch besondere erhöhte Steuern krönen. Fröhlich ist das Leben in Australien heute nicht.

Noch glaubt die breite Masse, daß es gehen werde, den Krieg zu gewinnen, um sich dann nachher vielleicht für alle Plagen entschädigen zu können, noch meint man auch, durch Kinkerlitzchen wie das Hervorholen von erbeuteten Gewehren aus dem Weltkrieg einen namhaften Beitrag zur Stärkung der englischen Kampfkraft leisten zu können. Etliche tausend deutsche Gewehre, die die Australier seinerzeit vom französischen Kriegsschiffplatzt mit nach Hause nahmen, sind als Schrott in die Rüstungsfabriken gewandert, um dann nach Deutschland zurückzukehren, wo ihr Empfang, wie Reuter sagt, nicht sehr herzlich sein dürfte. Reuter irrt. Wir freuen uns über jedes britische Expeditionskorps, das kommt, weil jedesmal die Gewissheit besteht, daß es seine gesamte Ausrüstung hier läßt, die wir schon in irgendeiner Form verwerten können. Man beliebere uns nur so weiter.

Der deutsche Vorrprung

(Drahtbericht unserer Berliner Scharleitung) Berlin, 7. Mai 1941.

Immer noch beschäftigen sich die englischen Zeitungen stark mit den Sorgen, die die Führerredde ihnen bereitet hat. Neben der niedrigen Zahl der deutschen Verluste, die vergebens anzurechnen versucht wird, macht ihnen vor allem die Ankündigung Adolf Hitlers kopfzerbrechen, daß Deutschland auch in Zukunft den Rüstungsvorprung nicht nur halten, sondern noch steigern werde. Man ahnt in London ja sehr wohl, daß neben der Quantität der deutschen Führung und der Fähigkeit des deutschen Soldaten es auch der Rüstungsvorprung war, der Deutschland die Überlegenheit verschaffte und seine Verluste so niedrig hielt. Man fühlt auch, was es bedeutet, wenn der Führer sagte, daß an die Arbeit zur Beibehaltung dieses Vorrunges mit nationalsozialistischer Entschlossenheit beizugegangen werden würde, und zweifelt nicht daran, daß der Einsatz der deutschen Frauen und Mädchen mit dafür sorgen wird, das Ziel rechtzeitig zu erreichen.

Zur Abklärung behandeln die englischen Zeitungen — offenbar auf höhere Bestellung — das Thema von der Ausweitung des Krieges zu einem Weltkrieg. Sie setzen dabei eine besondere Vorleser für das amerikanische Thema und luden den Einbruch zu erwecken, als ob auf die Dauer die deutschen Erfolge, die man nicht leugnen kann, Deutschland weiter Vorherrschaft in der Welt eintragen müßten. Nichtsichtig läßt man einen Trostgrund auf der amerikanischen



Kroatische Polizei zieht in Sarajewo ein. Mit den kroatischen Schutzverbänden marschierte auch die Polizei des neuen kroatischen Staates in Sarajewo ein. Sie wurde ebenso wie die militärischen Verbände von der Bevölkerung mit Blumen überhäuft.

Japanische Offensive an der Peking-Hankau-Eisenbahn

Schanghai, 7. Mai. Im Rahmen von Hankau lebende japanische Truppen eröffnen am Dienstag morgen militärische Operationen gegen zehn chinesische Divisionen, die etwa 150 Kilometer nördlich von Hankau längs der Peking-Hankau-Eisenbahn aufmarschiert sind und von dort die japanischen Stellungen am Fuße des Hanpich-Gebirges bedrohen. Die Japaner verschieben, wie der japanische Frontbericht meldet, am Dienstag nachmittags die Verteidigungsstellung der chinesischen Truppen und nehmen die Verfolgung des zurückweichenden Gegners auf.

Hallelorenstadt Halle

Kunstwerk des Monats



Bild: Aus dem Raubst. d. Hall. Monatsprogramm
Eine im Besitz des Moritzburg-Museums befindliche Oelstudie des in Halle geborenen Malers Otto Günther (1838 bis 1894): „Alte Bauerin“

Der Arbeiterurlauberbetrieb zu Pfingsten

Auch anlässlich des Pfingstfestes 1941 darf die Deutsche Reichsbahn wegen ihrer kriegswichtigen Aufgaben nur in geringstmöglichem Maß für den sogenannten Freizeitsverkehr beansprucht werden. Das wird sich naturgemäß auch auf den Arbeiterurlauberbetrieb zu Pfingsten 1941 aus, der nach den gleichen Gesichtspunkten wie zu Ostern geordnet werden soll. Der Reichsarbeitsminister teilt dazu mit, daß es im allgemeinen nur möglich sein wird, etwaige Urlaubsbereifen oder Familienheimfahrten in der Pfingstzeit in den Regelfahrplan durchzuführen. Sonderzüge werden nur in sehr seltenen Fällen in Frage kommen. Verkehrsbehinderungen und -Störungen werden daher erlitten, Familienheimfahrten und Urlaubsbereifen möglichst gleichzeitig auf die ganze Jahreszeit zu verteilen und nicht gerade auf die Feiertage zu legen.

Gute Leistungen hallischer Schäferhunde

Die Landesfachschaft IV in der Fachschaft für Gebrauchshunde veranstaltete am 5. April in Tübingen einen Vorkurs für Schäferhunde. Dabei erlangte der deutsche Schäferhund Edo vom Hainland in der offenen Klasse (Jahresalter 14 Std.) den zweiten Preis. In der Altersklasse (Jahresalter 2 Std.) erhielt die deutsche Schäferhündin Julie vom Dain bei sehr harter Konkurrenz den ersten Preis und die Hündin Blafette. Besitzer beider Tiere ist Heinrich Rink von der Reichsfachschaft Halle in der Fachschaft für deutsche Schäferhunde.

Wer bekommt das Fahnenband?

Der Reichsarbeitsführer hat über die Verteilung des Fahnenbandes für besondere Kriegserfolge bestimmte, das dazu vor Kriegsbeginn die Einträge in der Statistik, im Sündenland, am Westwall, am Ostwall, in Böhmen-Mähren, in Rumänien und Danzig gehören. Ferner während des Krieges die Einträge in Polen 1939, im Reichsgebiet 1939 und 1940, im Generalgouvernement 1940 sowie in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich 1940. Mit der Verteilung des Fahnenbandes wird dem weitestgehenden Einsatz der Abteilung als der Trägerin der Arbeit und der Tradition die Würdigung zuteil, die sie sich nach dem Umfang ihrer bisherigen Verdienste verdient hat.

Ladendiebinen erwischt!

Am 5. Mai gegen 12.30 Uhr wurden die 30 Jahre alte M. W. und die 26 Jahre alte P. G., beide von außerhalb, beim Ladendiebstahl erwischt. In ihrem Besitz wurden Kleider, Pelzstücke und Schmuckstücke im Werte von 120 RM. gefunden. Die beiden werden in mehreren größeren Geschäften der Stadt gefahren worden. Nach den Angaben der Beschuldigten haben beide bereits in mehreren Fällen Ladendiebstahl ausgeübt. In den Wohnungen der Beschuldigten konnten noch einige Sachen versteckt werden, die aus früheren Diebstählen herührten. Die Beschuldigten wurden dem Richter vorgeführt.

Schleuse Trotha: 7. Mai 1941: 3,16 Meter, 4 Sentimeter Fall.

Ein Denkmal für deutsche Kolonialpioniere

Festliche Eröffnung des Kolonialfilms „Carl Peters“ in Halle

In einer Zeit, da die Briten sich durch brutale Gewalt schon einen Großteil der Welt, besonders auch Mittelgebiete in Afrika gesichert hatten, meinten es immer noch wenige in Deutschland, den Blick über die Grenzen des Vaterlandes hinauszuwerfen und erkannten, daß für das Reich vielleicht die letzte Gelegenheit sei, sich Kolonien zu erwerben. Einer unter ihnen war Carl Peters, der verlor, den Geist der Deutschen wahrzunehmend, diese Gelegenheit nicht zu veräumen. Das überdörferte Deutschland braucht Kolonien als Rohstoffgebiet und Siedlungsland! Es hat als erstes Kulturvolk ein Recht darauf! So hämmerte er seinen Landestuten immer wieder ins Gewissen Aber wie so oft auch der Prophet nichts in seinem Vaterland. Da zog er mit einigen Freunden auf eigene Faust hinaus in den schwarzen Erdteil, ohne Schutz und Hilfe seiner Regierung, verlor, und geschmäht von vielen seiner Landsleute. Aber seine Idee war richtig. Inmitten um den Kilimandscharo kam er als christlicher Pionier. Wenn die Briten mit rücksichtsloser Gewalt, mit despotischer Unterdrückung der Eingeborenen sich ihre Gebiete zusammengeräubt hatten, so bot er den Vorkolonialisierung Schutz und Hilfe und schloß eheliche Verbindungen mit ihnen. Viele taten von selbst zu ihm und boten, ihr Land unter starken Schutz zu nehmen. Endlich wurde die Tat Peters auch von der Regierung anerkannt. Aber nach dem Tode Kaiser Wilhelm I. und Bismarcks fanden die alten Widerstände wieder auf. Als Peters die von den Briten aufgeweckten Eingeborenen, die seinen Freund erschlagen hatten, zur Rechenschaft zog und dabei die hohen Herrn in Berlin nicht auf dem „Amisweg“ um Rat fragte, hatten sie den Grund gefunden,

um ihn endlich kaltzustellen. Die sozialdemokratische, unter schändlichem Einfluß stehende Presse entfesselte einen an Gehässigkeit nicht zu überbietenden Propagandaerregung gegen ihn. Und Peters stellte sich der deutschen Öffentlichkeit und wurde zu einem glühenden Verteidiger seiner Idee, die für die Zukunft des Reiches und des Parlamentes seiner Drastik! Sein flammendes Schlusswort steht wie ein Felsen inmitten des parlamentarischen Gichtes: „Einst wird der Tag kommen, da ihr alle wieder hierher über da mich noch stehen ein 6000 Meter höher, schneebedeckter Berg im fernen Deutsch-Ostafrika, der Kilimandscharo.“ Dieses Wort ist uns heute wieder zur heiligen Verpflichtung geworden. Die Deutschen haben uns unsere Kolonien, ein bisschen ihrem Schicksal schuldig und mit deutschem Fleiß kultiviert wurden, gerächt. Aber der Tag wird kommen, da auf dem Kilimandscharo wieder die deutsche Fahne wehen wird, das Kaiserreichsbanner!



Carl Peters (Hans Albers) mit seinem schwarzen Dolmetscher

Der Film gibt in prägnanten Bildern einen Auschnitt aus jener Zeit stolzer Kolonialgeschichte, zugleich aber aus den Jahren vor etwa einem halben Jahrhundert, als sich das Volk in parlamentarischen Händen zerfiel und nicht den Mut hatte, ein bisschen Festhalten und standt ihnen so den Staat ab der ihnen ihre Selbstgeissen verweigerten. Hans Albers beweist in der Titelrolle, daß er zu den bedeutendsten Charakterdarstellern des Films gehört. An seiner Seite stehen mit ausgezeichneten künstlerischen Leistungen Karl Zankmann (Dr. Axel Voigt), Fritz Demmer (Graf Pfeil), Dr. Wolf Paul (Kaiser Wilhelm I.), Friedrich Otto Höpfer (Bismarck), Herbert Hüner (Legationsrat Leo Kautler) und viele andere.

Einleitend wies der Hellverretende Kreisverwalter des Reichskolonialbundes Kreisverband Saale-Zeitung, Dr. E. E. E., auf die Wichtigkeit hin, den kolonialen Gedanken wachhalten und für ihn zu kämpfen. Er betonte die Bedeutung, die auch dem deutschen Film in der kolonialen Werbung zukommt. Als Ehrenpräsident sah man den hellverretenden Generalleiter E. E. E., den Standortleiter Generalleutnant E. E. E. und einige viele Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie der staatlichen und städtischen Behörden und der Wehrmacht. Alle „Aktionen“ teilten mit der alten deutschen Kolonialgeschichte eine Ehrenordnung. Der Gesamtumfang des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung des Obermusikführers Rohz umrahmte die Veranstaltung mit feierlicher Musik. Berthold Eichhorn.

Kaufbolde und ein Blumendieb

Zwei rohe Bektren / Ein teurer Strauß für Muttern

Die beiden Bektren, Walter M. aus Ammendorf und Walter G. aus Neudörfen hatten am 7. März dieses Jahres in einer Volkswirtschaft in Ammendorf ein paar Glas Bier getrunken. An ihrem Tisch sah der kleine Bruder des M. mit, dem sich bei den Ermordeten sehr langweilt. Um den Jungen zu beruhigen, ließ M. ihn von seinem Bier trinken. Ein Einwohner aus Ammendorf bemerkte: Das sei ein Unlug. Der Vorwurf warnte die Bektren, besonders M., und beide beschloßen, sich zu rächen. Als der Einwohner sich gegen 11 Uhr auf den Nachhauseweg begab, stellten sich die beiden Bektren ihm in den Weg. M. schrie ihm an: „Wir haben noch was absummen.“ In demselben Augenblick schloß sich W. auf den einunddreißigjährigen Mann ein und M. unterstülte ihn nach Kräften. G. fixierte bald zu Boden. Er verlor dreimal, sich aufzurichten, wird aber von den beiden Mordlingen mit Schlägen und Fußtritten bearbeitet, so daß er wieder zurückfiel. Endlich kommt Hilfe, und die beiden lassen von ihm ab. G. mußte acht Tage der Arbeit fernbleiben. Bei der geführten Verhandlung wurden sie wegen gemeinschaftlicher und gefährlicher Körperverletzung zu je zwei Monaten Gefängnis

verurteilt und nur ihre bisherige Unbeschaffenheit rettete sie vor höherer Strafe.

Heinz G. aus Ammendorf hatte Anfang Mai vorigen Jahres mit einem Arbeitskameraden eine recht erhebliche Bierreise unternommen. Am späten Abend erzwarte sich Heinz plötzlich, daß der Muttertag bevorstand. Im Jahre vorher hatte sein Bruder für einen Strauß „georgt“, der hatte ihm aber hinterher eingehandelt, daß er die schönen Blumen aus einem Vorgarten oder Büschen des Gartenbesizers geschnitten hatte. Bald torstellte die beiden Freunde die Straße entlang, bis sie einen Vorgarten fanden, in dem sie Blumen ernteten. Sie fanden zwar keine Blumen, richteten dafür aber den, auf gepflegten Garten über und beschloßen den Ballen zu schlaue. Beim Rückweg unternahm Heinz vergebliche Aelterverusche an der Gartenmauer. Das empörte ihn so, daß er die Mauer als seinen persönlichen Feind betrachtete und sie erheblich beschädigte. Bei der ersten halbjährigen Strafammer wurde die ganze Angelegenheit mehr als dummer Streich in Alkoholfestimmung angesehen, so daß Heinz wegen Beschädigung der Gartenmauer mit 30 RM. Geldstrafe davonkam.

Christoph Kaerzel fas vor dem BDM.

Seit einigen Tagen ist ein neuer Beitrag auf ein Jahr in die Haushaltungskasse des BDM in Herberg eingezogen. Es ist bemerkenswert für diese neue Zahlung des BDM, daß vor den Mitgliedern die nächsten Hausfrauen herangezogen werden, einer der bedeutendsten gegenwärtigen Dichter, der Schiller G. Chr. Kaerzel fas. „Alte und neue Jugend“ — unter diesen Gedanken hatte der Dichter seine Sehnsucht. Die Revolution der Vorkriegszeit, die Fremden die Dienen unter einem selbstgewählten Geleit, erzieht Freundschaft und Liebe, die das Leben überdauert, brachte der Dichter in sprachlich wunderbaren Abschnitten seines noch unveröffentlichten Werkes „Freunde“, „Kommando des Generals Frontbrise“, seines Sohnes Dieter Kaerzel las der Dichter am 15. Mai. Damit schloß sich der Kreis: Die neue Jugend, gebunden an das Elternhaus, an die Heimat, kämpft und stirbt für die Ideale, für die die „Freunde“ einmal sich selbst in harte Nacht nahmen.

Verdauung: Von Mittwoch 20.36 Uhr bis Donnerstag 5.16 Uhr. Monatsausgabe Mittwoch 15.37 Uhr; Monatsuntergang Donnerstag 3.35 Uhr.

Szene aus Verdis „Trobador“



Die Erstaufführung im hallischen Stadttheater würdigen wir auf Seite 4 dieser Ausgabe

Winkelhöschen - Gummi-Bieder

Tätigkeit im Elternhaus und Pflichtjahr

Nach dem geltenden Recht wird auch eine nichtberufspflichtige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten auf das Pflichtjahr angerechnet, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern unter 14 Jahren handelt. Voraussetzung ist, daß die Beschäftigung dem Zweck der Pflichtjahrenentscheidung entspricht und arbeitsähnlich erwirtschaftet ist. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums sind diese Voraussetzungen in der überwiegenden Mehrzahl der linderreichen Haushalte gegeben. Die arbeitsfähigen Jugendlichen Weisungsbefugnis wird aber dann zu erwerblich sein, wenn der Hausfrau bereits durch eine Beschäftigung ausreichende Mittel zuteil wird. In anderen Fällen wird der Hausfrau die Eignung zur Erziehung und hauswirtschaftlichen Erziehung der Tochter oder Verwandten fehlen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Familie, die wegen ihrer geringfügigen eigenen Einkünften der Betreuung durch die Fürsorgebehörden unterliegen. Die Zustimmung zur Ableistung des Pflichtjahres in einer solchen Familie bedeutet nicht nur einen unermesslichen Einfluß der Arbeitskraft der Jugendlichen, sondern verleiht zugleich die

fittliche Gefährdung der Jugendbildnis. Die Zustimmung darf somit nicht in allen Fällen ohne nähere Prüfung erteilt werden.

Luftpostsendungen für Kriegsgefangene

In Kriegsgefangenen oder Zivilinternierte können mit Luftpost zu befördernde Briefsendungen nach folgenden Ländern aufgegeben werden: Bermuda-Inseln, Britische Westindien, Britische Westindien, Britische Westindien, Trinidad, Windward-Inseln und auch Britische Guyana. Die Sendungen müssen mit dem Vermerk „Mit Luftpost über Nordamerika“ versehen werden.

Mörder der Erka Leopold gefaßt

Magdeburg. Einer der Mörder der 17jährigen Erka Leopold, die Anfang April bei Magdeburg in einer Herkarsche ermordet angehalten wurde, der Pole Josef Duzo, ist in Warschau gefangen worden. Duzo und sein Komplize Eugenius Gaj waren aus einem Magdeburger Arbeitslager entwichen.

CT Riebeckplatz	CT GrUlrichstr.51	CT Schauburg
Hans Albers in einem der größten Filme des Jahres!	Ganz großer Erfolg! Magda Schneider, Paul Hörbiger, Carola Höhn, Paul Hörbiger	Paul Hörbiger Karln Hardt, Ida Wüls, Sybille Schmitz in dem bezaubernden Lustspiel
Carl Peters Leben, Kampf und Abenteuer des deutschen Kolonialkämpfers Carl Peters, des Eroberers und Gründers von Deutsch-Ostafrika Karl Danneberg, Fritz Odemar, Toni v. Bukovics, H. Hübnar. Jugendliche zugelassen! Täglich: 2.15, 4.55, 7.30. Vorverkauf tgl. 11-12 Uhr.	Herzensfreund Herzensleid Der herrliche Humor Paul Hörbigers und die bezaubernde Mädchenliebigkeit Magda Schneiders durchziehen diesen reizvollen, lustigen Film vom Donaustrand bis zur Waikanae. Jugendliche üb. 14 J. zugelassen! Täglich: 2.15, 4.45, 7.20 Uhr Vorverkauf täglich 11-12 Uhr	Das Lied der Liebe Nach dem vielbesetzten Roman „Der Kraftmayer“ von E. v. Wolzogen. Jugendliche über 14 J. zugelassen! Täglich: 2.20, 5.00, 7.30 Uhr. Vorverkauf täglich ab 1.20 Uhr

Einzelne Untergestelle
Stimmleitzungen.
Laubenhügel
für Selbstliche
Korb-Lühr
unt. Selbstlicher Str.

Preiswerte Möbel in großer Auswahl

Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
ent. Elisek-Brunn.
Biedersteig 10/11

Auf jede Einzelheit

kommt es an, wenn das Ganze gelingen soll. So sind auch zahlreiche Sorten edler Orienttabake sorgfältig aufeinander abgestimmt worden, bis sie ein vollkommenes Ganzes ergeben, nämlich die »Meistermischung«

TÜRKISCH 8 - mild, aber charaktervoll!

Riki
Im Ritterhaus

Emil Jannings
Ohm Krüger
Täglich 2.00 5.00 8.00 Uhr
Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.

Ringtheater
Willy Forst's Operette
Willy Forst - Maria Holst
Dora Komar - Paul Hörbiger
Täglich 2.15 5.00 7.45 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.
Vorverkauf für beide Theater vormittags 11 bis 12 Uhr.

Stadttheater Halle
Dienst. Mittwoch, Freitag 10 Uhr, Samstag 22 Uhr
Sticht ins Glas
Operette von D. Sermetts und Rico Zofall
Donnerstag, Freitag, 19 Uhr. Samstag 22 Uhr
Oberst Vittorio Rossi
Schauspiel von Edgar Rahn

M
Komplette Taschenlampen eingetroffen
Möller
Leipziger Str. - Möllershaus

Stellen-Angebote

Haushilfe und Aufwartung gesucht.
Dr. R. Grimm, Augenarzt Ulestraß

Tucherbräu, Halle (S).
Sucht für sofort **Mamsell oder Beiköchin** für warme und kalte Küche und ein Küchenmädchen.

Alte Schallplatten
kauft **B. Döll**
Pianohaus, Abteilung Sprechapparate, Große Ulrichstraße 33-34, Tel. 29635.

Verbet Mitglied der R.S.B.!

Wiederholung!

Kabarett der Komiker

WILLI SCHAEFFERS
BERLIN

am Donnerstag, dem 6. Mai, im Stadtschützenhaus

nachm. 14.30 Uhr Karten 0.75-4.00 RM

abends 19.30 Uhr Nur noch wenige Plätze vorhanden!

Karten in den MNZ-Geschäftsstellen und im Verkehrsverein

Verloren

Schlüffelbund am 5. Mai von Wäse Grönlitz bis Rönigstraße, east. auf der Straßenseite Linie 4 verloren. Wegen gute Belohnung abzugeben. Lindenbühlstr. 32, 11 (bei Notch).

Handschreiben Gerardo, Band 1, **Genge** Friedrichstr. 52

„**Zeitungsberichte** reich an Spannung und Erlebnis“
Eltern, deren Junge über Müdel vor der Weltstadt steht, erleben von unerschrocken bis auf die Spitze der Schärfe „**Zeitungsberichte** - reich an Spannung und Erlebnis!“
Berling der Geste-Zeitung.

Stellen-Angebote

Werke der Stadt Halle A.-G.
stellen laufend ein
Schaffnerinnen
für ganz- und halbtägige Beschäftigung.
Vorstellungen im Straßenbahn-Depot, Freimfelder Straße 74/75

Fachschaft Musikerziehung
Schüler musizieren
Sonntag, den 10. Mai 1941, 19 1/2 Uhr
Oberer Saal des Hauses an der Moritzburg
Vortragsfolge 50 Pfg. in den Musikalienhandlungen von Stock und Rammelt

S

Für eine größere Anzahl unserer Gefolgschaftsmitglieder suchen wir laufend

möblierte Zimmer

sowie saubere Schlafstellen

In niedrigen und mittleren Preislagen. Entsprechende Angebote erbiten wir auch in den Fällen, in denen Unterbringung mehrerer Gefolgschaftsmitglieder in einem Raum möglich ist. Schriftliche Angebote, die Orts- und Preislage enthalten, sind unter Kennwort D. A. zu richten an

Siedel-Flugzeugwerke G. m. b. H.

Morgen trüb
beginnt ich mit meiner Frühjahrskur, um eine gründliche Reinigung meines Blutes und die Ausscheidung aller Stoffwechselfallen vorzunehmen, sowie eine Anregung der Drüsenfunktion zu bewirken. Dabei ist es so einfach, täglich zweimal (morgens nüchtern und vor dem Schlafengehen) eine Tasse Mühlkas Blutreinigungsgutes (Pak. 1,-) Alleinverkauf zu trinken. Zur Erhöhung der Kur empfehle ich meine Knippchen Badesäure als Zusatz zu den Hauptkuren. - Gewissenhafte Uruntersuchungen werden schnellstens ausgeführt.

Drogerie Krüger
(Inh. Otto Schütze)
Königsplatz 24/25.

Guten-Rhoff-Sveigereien, Halle, Donnerstag, den 6. Mai, 19 1/2 Uhr, Doppelpremierung in der Götterdenkmalhalle, hinter den Weidingerhäusern der Marktstraße. Die Mitglieder und alle GönnerInnen sind herzlich eingeladen.
Der Vorsitzende: H. F. e. n. t.

Zwangs-Versteigerungen

Donnerstag, den 6. Mai, 11 Uhr, verheiratet ist in Halle (Saale), Cantoware Weg 2, öffentlich meistbietend gegen Bar: 1 größere und 1 kleinere gebrauchte Motorfahrzeuge, 1 Schreibtisch, 1 Unter-Schreibtischmaschine.
S. H. e. r. t. e. Oberbergstraße 10/11, Halle

Einige Anzeigen - Fernruf 27431



ZIGARETTENFABRIK GREIFING - KG - DRESDEN

Die Brüder Rasmussen

ROMAN VON HARALD BAUMGÄRTEN

Verlagsrecht 1941 bei Carl Duncker Verlag, Berlin

(12. Fortsetzung.)

Das erste Klingelzeichen schrillte. Das Publikum brängte sich durch die Eingangstüren in den Aufnahmerraum.

Vor dem Bilde, das Florina Weirich in ihrem Zaun zeigte, stand Hanna Marcin. Im Alexanders Mund suchte ein Schelm der Freude.

„Geh er sich für näher, daß er sich um. Aber er konnte diesen Herrn Strachotta nichtgenaus entdecken.“

Das zweite Klingelzeichen rief. Aus dem Aufnahmerraum klang die freundige Erregung des Publikums. In dem Wandelgang befanden sich nur noch ein paar Nachzügler, als Alexander die Schwärze hinter Hanna trat und sanft seine Hand auf ihre Schulter legte. „Julia!“ sagte er so zärtlich, wie es seine Rolle als Romeo verlangte. Sie fuhr herum und starrte ihn an wie eine Erleuchtete. „Derr Rasmus!“

Er beugte sich ein wenig vor. „Warum haben Sie nichts davon verraten, daß Sie ins Theater gehen wollten?“ In meiner Loge ist noch ein Platz frei.“

„Danke, ich habe einen Parkettplatz.“ Ihre Blinde gingen unruhig an ihm vorbei. Sie war bestürzt, ihn so plötzlich vor sich zu sehen, denn vor Weirich der Vorstellung hatte sie ihn in seiner Loge entdecken können. War dieser Weirich auch im Theater? Bereite sie sich heimlich vor, was Hollimilch als unabweisbares Schicksal für Alexander anlangt?

Das letzte Zeichen schrillte. Die Türen wurden geschlossen. Das Orchester begann mit dem Aufschrei.

Alexander schloß, wie eine wunderbare Raube ihn überkam. Er dachte nicht daran, seinen Vorgesetzten mißzufallen. Ganz ernsthaft sah er Hanna an. Betrübete ihr Profil, das sanft und doch willensstark dem, den schüchternen Mund und die fluge Stirn.

Sanft und fast kindlich begann sie, während sie unter feinem fortwährendem Geräusche: „Ich — ich — wir müßten doch jetzt hineingehen.“

„Hinein — oder hinaus!“ lachte er leise. „Oder warten Sie hier auf jemand? Ist es der Herr, der Sie zum Goethe-Theater begleitet hat?“

Verständnislos blinnte sie ihm an. „Wenn Sie Herrn Strachotta meinen — nein, ich bin ganz allein hier.“

Alexander unterdrückte die Bemerkung, daß er Strachotta im Theater gesehen habe. Fast beschämte ihn die ihm nahe, braun-gebrante Hand in die seine. Er hatte plötzlich den brennenden Wunsch, mit ihr zusammen zu bleiben. „Nun, wie ist es, wollen wir uns den zweiten Teil der Neve anschauen?“

Sie standen jetzt allein in dem Wandelgang. Eine Türschleier sah mißbilligend an ihre Plätze neben wollten.

Einwas hilflos blinnte sich Hanna um. Sie wußte nicht, was sie ihm erzählen sollte. Am liebsten hätte sie zu ihm gesagt: „Ich bin ja so froh, wenn Sie das Theater verlassen. Ich bin doch nur Abrethwegen hierhergekommen, weil ich Angst habe.“

Lachen am Abend

Der Afrika-Reisende erzählt von seinen Abenteuer. „Einmal habe ich einen Löwen erbeutet“, berichtet er, „vollkommen ungewarnt“. „Nun“, wanderte sich einer der Zuhörer, „wie haben Sie denn das angefangen?“ „Ich habe ihn geschossen.“ „Aber Sie sagten doch, Sie hätten ihn vollkommen unbemerkt erbeutet?“ „Gewiß, das war er auch.“

Raten Sie mal

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35

Sonagracht: 1. Erde Nummer 8. 2. nordöstlicher Eingeborener, 3. Vorfahren, 11. deutsche Rüstungsarbeiter, 13. Soldat, 15. Hefe Nummer 18. Nebenstück der Wäsche, 19. menschliche Wunde, 20. Nachschiff, 23. Drama von Jhen, 24. geographischer Begriff, 26. Hefe Nummer 1.

Sonagracht: 1. Zeit des Schiffs, 2. australischer Vogel, 3. Schmetterling in Wien 1896, 4. Felder für Europa, 5. weißer Farn, 6. ungarischer, 7. Schwung, 10. barockes Bild, 12. Spinnweb, 14. Stein, 16. andere, Name des Schmetterlings, 17. farnähnliches Wort für Zeit, 18. Wort für Liebesverstellung, 20. Schmetterling, 22. Schiffe, 23. barockes Bild, 25. Währung für eine Umritzung, (4 + 1 Buchstabe).

Sonagracht: 1. und 26. sind die Namen zweier Einheiten von Beethoven, 15. eine Oper des Weikers.

Wählung des geringsten Buchstabes

1-4 heißt 1-7 heißt, 2-6 heißt, 3-5 heißt, 4-2 heißt, 2-3 heißt, 1-2 heißt, 1-4 heißt, 2-3 heißt, 1-2 heißt.

„Ich weiß nicht recht“, entgegnete sie verlegen. Vollenjungenhaft lachte er und schob seinen Arm unter den ihren. „Ich werde Ihnen den ganzen zweiten Teil vorlesen, Fräulein Weirich. Sie werden mir nichts verübeln. Aber Sie müssen noch eine Stunde bei mir bleiben. Dem Theater gegenüber liegt eine kleine Bar. Ich war zwar noch nicht dort, aber man hat mir erzählt, es sei dort sehr nett. Sie müssen doch einen Einblick in das Berliner Leben bekommen.“

Die kleine Bar war noch leer. Sie füllte sich erst, wenn die Vorstellung im Neuen Theater am Ende war. Der Empfangschef ging Alexander entgegen. Ein prüfender Blick, dann sagte er: „Einen netten Tisch, Herr Rasmus? Bitte — darf ich vorkommen?“

„Sie sind hier ja doch bekannt“, flüsterte Hanna Alexander zu und lächelte mit zärtlichem Mund, das ihre weißen, feinen Zähne blitzen ließ.

„Aber nein“, wachte er ab. „Ich war wirklich noch nicht hier. Man kennt mich eben in Berlin. Wenn Sie erst ein paar Runden gespielt haben, wird Sie auch jeder kennen. Manchmal mag ich Spieß, manchmal ist es unangenehm. Er hält für kein Witz und schaute anständig mit ihr in den Spiegel. „Sie müßten immer weiß tragen“, stellte er leichtlich fest. „Sie sehen wunderschön aus.“ Dann reichte er ihr den Arm und ging mit ihr hinter dem Empfangschef her. „Hier wäre ein toller Tisch für uns.“

„Weider bestellt“, sagte der Empfangschef, „wenn es hier den Herrschaften passen würde?“

„Sie setzten sich einander gegenüber. Ernsthaft flüsterte Alexander die Beine, während Hanna sich mit großen Augen umfah. In der Weite leuchtete die rote unter her erblickte gläserne Tankflasche. Winalge Tische umkreisten sie. Intime Logen erhoben sich an den Seiten.

„Romeo und Julia müßten eigentlich Koleriker trinken, meinen Sie nicht auch? Allen Koleriker, der schon Doid befinigt. Aber wer weiß, ob er Ihnen schmecken würde.“

Ein Pianist spielte bisfret, der Kellner brachte den bestellten Wein. Er schenkte dem goldfarbenen Bordeaux in die geschliffenen Gläser. Dann sah er sich mit einer Verbeugung zurück.

Alexander hob das Glas und neigte sich Hanna entgegen. „Auf Ihren ersten großen Erfolg, Hanna Marcin!“

Das Stimmengewirr in der Bar wurde stärker. Auf dem Lampentisch drehten sich einzelne Paare. Die Vorstellung im Neue Theater war am Ende.

Sie merkten es nicht, daß das Leben um sie herum hellen Punkten der Freude irrschritte. Häßlich hob Alexander den Kopf. Ein Lachen fiel grauam in den Lauer, in den er sich mit Hanna eingeschlossen hatte. Am Nebentisch sprach ein Setztroffen.

Alexander ließ Hannas Arm los, Langsam ließ die Worte aus seinem Munde. Das Lachen, das hinter ihm aufstiegen war, war Hannas Lachen. Er stand auf und sah sich um.

In derloge, die der Empfangschef als bereit bezeichnet hatte, sah eine Frau in einem hellen Kleide dem Alexander im Rücken. Hinter dem betäubenden Geruch der Wunden der Wunden. Was machte Florina hier? dachte Alexander und bemerkte sogleich den Mann, der ihr gegenüber sah. Leicht Florina zugegeben, mit verzehrenden Blicken sie anstarrte.

Prächtig hob Alexander seinen Stuhl zurück. Dieser Mensch war ihm an der Tür des Bühnenraumes begegnet. Er war bei Florina in der Garderobe gewesen, als Frau Lehner ihn fortgeschickt hatte!

Jorn weiterdendete in seinen Augen. Alles, was er bei Seite geschoben und von sich getrieben, der anonyme Brief, die Telephonanrufe, Hannas abweisendes Benehmen, verdichtete sich zu der Gewißheit, daß sie ihn betrüge. Er fühlte sich betäubt und erniedrigt.

Die Hanna wußte, was er vorhatte, verließ er die Loge und ging auf das Paar zu, das ahnungslos miteinander plauderte. Hanna rührte sich nicht. Sie griff nach der Kante des Tisches, um sich zu halten. Ganz weit fort nur hörte sie die Weirich. Dann fiel Verzweiflung und Angst über sie. Dort drüben sah Florina Weirich. Und jetzt — jetzt erlud es Alexander.

Ihr Herz hämmerte wild. Ihre Schläfen schmerzten. Es wird Wahrheit, was Hollimilch vorausgesehen hat. Das Schicksal seines Bruders kommt an ihn zu. Mit wie weit geschrittenen Schritten kam er zu dem Tisch hinüber, an dem jetzt Alexander stand.

Der fremde Mann im Kraut hatte sich erhoben. Zwischen den beiden Männern schienen heilige Worte gewechselt zu werden. Jetzt wußte Florina die Hand. Sie war fleisch und unüberdrehbar aus.

Hanna hätte aufstehen müssen. Aber sie hatte nicht die Kraft. Er schloß lebte sie sich zurück, als Alexander sich umdrehte und den Tisch verließ.

Nun saß er den Vorhang bei Seite und betrat die Loge, in der Hanna wartete. Er war sehr sehr lächelnd. Högner trat er an den Tisch. Seine Finger spielten nervös mit dem Weinglas. Dann sah er Hanna an, auf deren offnem Gesicht nichts als Angst lag. „Verzeihen Sie“, sagte er mit einer fremd klingenden Stimme. „entschuldigen Sie bitte, Fräulein Weirich.“ Er klopfte an das Glas. „Herr Ober — zapfen! Es ist Ihnen doch recht, wenn wir gehen, Fräulein Marcin?“

Sie nickte stumm.

Während des nächsten Weges durch irgend welche Straßen, die Hanna zurück-

Bilder vom Tage



Was die Kamera sah. Deutsche Truppen auf dem Vormarsch in Griechenland.



Blick über den Tigris auf Bagdad. Die Hauptstadt des Königreiches Irak ist Bagdad mit über 200.000 Einwohnern. — Unser Bild zeigt einen Blick auf Bagdad am Tigris und eine der Schiffsbrücken, die die Stadtteile an den beiden Ufern miteinander verbinden.



Indische Soldaten Englands in Nordafrika. Ein buntes Völkergemisch in einem nordafrikanischen Gefangensammlager. Auch indische Truppen teilen hier das Los mit Australiern, Kanadiern und Neuseeländern.

kannt waren, ebenso unbekannt wie das Ziel, dem Alexander aufrehte, erlebte sie in ihrer Phantasie, die durch den Wein erregt war, düstere Szenen, die sich unbestimmt in nächster Zukunft abspielen mußten.

Häßlich blieb Alexander stehen. „Ich bin ein schlechter Gesellschaftler gewesen. Ich bin mir leid, daß ich Ihnen den Abend so verdorben habe. Dort drüben liegt Ihre Pension.“ Er nahm den Hut ab, um sich von ihr zu verabschieden.

Hanna sah ihn groß an. „Nein!“ sagte sie nach einer Pause, „ich lasse Sie jetzt nicht allein. Ich gehe nicht nach Hause. Ich bleibe bei Ihnen.“

Alexander neigte den Kopf etwas zur Seite und blinnte sieerkant an, als habe er nicht recht verstanden. Dann lachte er plötzlich. „Sie sind ein guter, kleiner Klammer, Hanna.“ Seine Mienen wurden wieder ernst. „Man findet sich am besten allein mit einer Liebeslage ab, die man erlitten hat.“ Er streckte die Hand aus, aber sie tat, als

übersehe sie es. Eine kleine, steife Geste lernte sie auch zwischen ihren Brauen. „Ich weiß schon, was in Ihnen vorgeht“, murmelte sie. Er was umgebildet schüttelte er den Kopf. „Gar nichts wissen Sie, kleines Fräulein. Was ist jetzt hübsig braun nach Hause und schlafen Sie aus, damit Sie morgen auf der Probe frisch sind.“

Hell ballte Hanna die Hände. Selbstverständlich will er mich nur los sein, um nach der Bar zurückzufahren, dachte sie, und die Angst trieb ihn das Blut in die Wangen. Fast trogig stand sie vor ihm, als wollte sie ihm den Weg verperren. Sie suchte nach Worten, die ihn enthalten sollten. Wenn er sie nicht verließ, baute ihn der Strom seines Schicksals und trieb ihn davon. Heilig fühlte sie hervor. „Ich lasse Ihnen nach und achte nicht von Ihrer Seite! Sie können aber nicht denken, was Sie wollen. Aber ich halte mein Wort. Ich muß bei Ihnen bleiben, deshalb bin ich nach Berlin gekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine... Schriftliche... Strafe 10... im Falle... auf Brief...

75. Saft...

Er...

U-Boo...

K...

Ein... war de... griechi... einen B... in dess... Gängen...

Zeitung... „Bilde... nicht... aus ang... und ge... ein La... weg m... Un... Verzei... noch... ein L... Verde... verliac... Griech... sens... als V... selbst... als des... eines L...

De... seinen... Minot... Lande... binde... redlich... Rolle... genug... tapfer... Den... König... gebra...

Stalin...

Wosto... Stolzen... den, Miß... Amt ent... 19... 10... 10... 10...

DFG